

«Das Bild darf nie alle Fragen beantworten» – Neue Werke von Bruno Siegenthaler

13 Jahre nach der Ausstellung «ZeitSchichten» gibt der in Liestal und im Burgund lebende Künstler Bruno Siegenthaler im DISTL – Dichter:innen- und Stadtmuseum Liestal erneut Einblicke in sein – im wörtlichen und im übertragenen Sinn – vielschichtiges Schaffen, das sich keiner bestimmten Kunstrichtung zuordnen lässt.

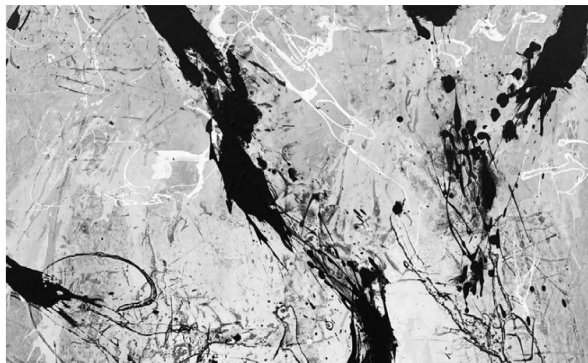
Name ist Schall und Rauch

Viele tragen fremdländisch klingende Namen wie «Bundu», «Darak» oder «Musara», andere sind benannt nach Städten, Flüssen und Bergen oder nach Naturerscheinungen: Bruno Siegenthaler scheint den Betrachtenden mit der Benennung seiner Werke einen Hinweis geben zu wollen, wie die jeweilige Darstellung zu lesen ist. Doch weit gefehlt. Der Künstler hat nach eigener Aussage bewusst Namen gewählt, die «für den Betrachter möglichst ohne erkennbaren Bezug zum Bild» sind. Denn der «Betrachter soll seine Fantasie, seine Überlegungen mit einbringen können.»

Bilder, die nicht alles preisgeben wollen

Tatsächlich scheinen Bruno Siegenthalers Bilder durch kräftige Linien, leuchtende Farben und starke Kontraste den Dialog, die Auseinandersetzung mit den Betrachtenden zu suchen, ja förmlich herauszufordern. Gleichzeitig entziehen sie sich dem deutenden Zugriff. Zwar scheint man in ihnen zuweilen Elemente der dinglichen Welt, etwa pflanzliche Motive oder vulkanische Eruptionen, zu erkennen und manche Bilder wecken auch durch ihre Materialität bestimmte Assoziationen. Letztlich bleibt aber alles im Unbestimmten. Denn ein weiterer Grundsatz des Malers lautet: «Das Bild darf nie alle Fragen beantworten».

Das Bild als Ergebnis eines «natürlichen» Kampfes
Bruno Siegenthaler kann die Wirkung, die von seinen Gemälden ausgeht, ja selbst die Faktoren, die den Entstehungsprozess bestimmt haben, oft selbst kaum erklären. So sind Bilder für den Maler nicht einfach die Umsetzung



einer gestalterischen Idee oder das Ergebnis eines gradlinigen kreativen Prozesses, sondern das Endprodukt eines intensiven Dialogs mit der Leinwand, der den Charakter einer handfesten Auseinandersetzung annehmen kann. «Ich möchte den Dingen auf den Grund gehen, Schichten abkratzen, schauen, was darunter ist», hat sich der Künstler einmal zum Malvorgang geäussert. Von diesem Ringen mit dem im Entstehen begriffenen Bild zeugen bei manchen seiner Gemälde Kratzspuren, Risse und Furchen, aber auch das Auftragen verschiedenartiger Materialien. Der Schaffensprozess gleicht dem natürlichen Kreislauf von Wachstum und Zerfall, bei dem auch der Zufall eine Rolle spielen kann. Die Betrachtenden sind dazu aufgefordert, diesen Aufbau- und Zerstörungsprozess nachzuvollziehen und fortzusetzen, indem sie in den Gemälden eigene Formationen und Zeichen entdecken.

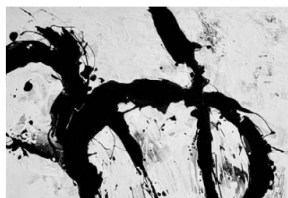
Zwischen Nachklang und Neuschöpfung

Die ausdrucksstarken Gemälde von Bruno Siegenthaler wurden mit verschiedenen Kunstrichtungen, dem Informel, dem Tachismus,

dem Action-Painting und selbst mit der Art brut verglichen. Auch zur Arte Povera lassen sich Verbindungen herstellen. Der Künstler selbst berichtet, dass er von verschiedenen Künstlern wie Vincent van Gogh, Antoni Tàpies oder Emil Schumacher Anregungen empfing. Auch Eindrücke von seinen zahlreichen Reisen in zum Teil ferne Länder haben in seinen Werken Spuren hinterlassen. Letztlich bilden aber die Gemälde von Bruno Siegenthaler etwas unverkennbar Eigenes. Wer sich auf sie einlässt, den werden sie nicht mehr so schnell loslassen.

Vom 13. September 2025 bis am 4. Januar 2026 haben Kunstinteressierte Gelegenheit, sich in die Bilderwelt von Bruno Siegenthaler zu vertiefen, mit den einzelnen Gemälden in Kontakt zu treten, sich an ihnen abzuarbeiten. Wem diese Frist zu kurz erscheint, kann sich auch ein Gemälde erwerben. Und wer mit dem Künstler direkt in Dialog treten möchte, dem bietet sich an der Vernissage am 12. September eine gute Gelegenheit.

Stefan Hess



**«Den Dingen auf den Grund gehen»
Neue Werke von Bruno Siegenthaler**
Sonderausstellung im DISTL vom
13. September 2025 bis 4. Januar 2026
Der Eintritt nur in die Sonderausstellung
ist kostenlos.

Freitag, 12. September 2025, 18.00 Uhr
Vernissage, freier Eintritt / mit Apéro

Objekt des Monats: Ein Bild mit wechselnden Namen

Die Stadt Liestal besitzt zwei Gemälde von Bruno Siegenthaler, die beide aus Mitteln des Kunstfonds Dr. Hugo Gutzwiller angekauft wurden. Eines hängt heute im Büro des Stadtpräsidenten im Rathaus. Der Künstler gab dem 2003 geschaffenen Bild ursprünglich den Namen «Porta», doch erhielt es 2012 für die Publikation «ZeitSchichten» und die gleichnamige Ausstellung auf Vorschlag des Archäologen Reto Marti den heutigen Namen «Lö» (nach der Lohe, der zum Gerben verwendeten Brühe).

Alle Gemälde von Siegenthaler sind das Ergebnis eines intensiven Dialogs zwischen Künstler und Leinwand. Im Falle von «Lö» war die Intensität besonders hoch und führte zu zwei Rissen in der Leinwand, die wieder geflickt werden mussten. Das fertige Bild löst ganz unterschiedliche Assoziationen aus. Man kann darin einen Bogen sehen, worauf sich wohl der ursprüngliche Name «Porta» bezieht, oder aber eine Reminiszenz des Abdrucks vom Gesicht Christi auf dem Turiner Grabtuch. Wer sich ins Gemälde vertieft, glaubt daneben noch weitere, skizzenhafte Gesichter zu erkennen. Diese Impressionen sind jedoch von Bruno Siegenthaler nicht gewollt, sondern die Folge eines komplexen Prozesses, dem sich der Künstler ohne bestimmte Zielsetzung unterwirft und dessen Resultat für ihn oft selbst überraschend ist.

Stefan Hess



Anzeige

Mi MÄRT



Herbstfest | Samstag 20. September

Der «Gnußmarkt Lieschtel» feiert mit verschiedenen Highlights sein Herbstfest 2025.

Der Genusmarkt Liestal findet
an diesem Samstag von 08:00 - 16:00 im Stedtl statt.

www.genusmarkt-liestal.ch | info@genusmarkt-liestal.ch | 4410 Liestal

